

**Carl-Schurz Str. 105**

**50374 Erftstadt**

**Tel.: 02235/ 41989**

**E-mail: [kita-st.alban@pfarrengemeinschaft-erftstadt-ville.de](mailto:kita-st.alban@pfarrengemeinschaft-erftstadt-ville.de)**

## **Unsere Konzeption**

**KGV Erftstadt-Ville**

**Bergstr.7**

**50374 Erftstadt**

**Tel:02235/922550**

## Vorwort

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Um genau über unseren Kindergarten informiert zu sein, halten wir für Sie unsere Konzeption immer auf dem aktuellen Stand:

- Im ersten Teil gehen wir auf die theoretischen und rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit ein und erläutern die Bildungsgrundsätze, nach denen wir uns in unserem pädagogischen Handeln richten.
- Der zweite Teil stellt die Rahmenbedingungen der Einrichtung dar.
- Im dritten Teil möchten wir Ihnen einen möglichst konkreten Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern geben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.....

Ihre pädagogischen Mitarbeiter der  
Katholischen Kindertagesstätte St. Alban

## Teil 1: Theorie/ Kinderrechte/ Bildungsgrundsätze

### 1.1 Die Lebenswirklichkeit des Kindes

Blicken wir einmal auf unsere Kindheit zurück, haben wir manchmal das Gefühl, dass wir in einer anderen Welt aufgewachsen sind. Ein großer Teil unserer Generation ist in so genannten intakten Familien aufgewachsen. Der Vater sorgte für den Lebensunterhalt und die Mutter für den Haushalt. Am Vormittag waren die Kinder im Kindergarten und wurden von den netten „Tanten“ versorgt. Dort lernten sie angemessenes Sozialverhalten, lustige Spiele und wurden mit gezielten Beschäftigungen auf die Schule vorbereitet. Nachmittags konnten sie mit den anderen Kindern des Wohnviertels draußen spielen.

In den letzten Jahrzehnten hat ein erheblicher gesellschaftlicher Wandel stattgefunden.

Heute spricht man von einer Konsum- und Mediengesellschaft, was wiederum zu einer veränderten Kindheit führt. In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig - die Mütter meist im Rahmen einer Teilzeitbeschäftigung. Leistungs- und Erfolgsdruck macht auch vor den Kindern nicht halt.

Die Nachmittage werden oft mit besonderen Kursangeboten gefüllt, die Zeit des freien Spielens tritt in den Hintergrund.

Traditionelle Werte wie Respekt, Einhalten von Regeln, Verantwortung, Ordnung, religiöse und kirchliche Bindung verlieren mehr und mehr an Bedeutung. Wir leben in einer Zeit, in der allgemein verbindliche Werte schwammig geworden sind, und es wird immer schwieriger, den Kindern brauchbare Orientierungshilfen zu geben.

Die familiäre Lebenssituation des Kindes wird schon im Aufnahmegespräch erörtert.

### 1.2 Die Rechte des Kindes

„Das **„Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen“**, kurz **UN-Kinderrechtskonvention**, ist das wichtigste internationale **Menschenrechtsinstrumentarium für Kinder**. Es führt die zentralen, weltweit geltenden Kinderrechte auf, darunter das Recht auf Schutz vor Gewalt, auf Bildung, auf Beteiligung, auf Gleichbehandlung sowie das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Diese Rechte gelten universell, das heißt, für alle Kinder. 192 Länder weltweit haben die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet - und

damit fast alle Länder der Welt." <https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/#c3264>

Kommt das Kind zu uns in die Kindertagesstätte hat es das Recht auf:

1. Gleichheit:  
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden. (Artikel 2)
2. Gesundheit:  
Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. (Artikel 24)
3. Bildung:  
Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. (Artikel 28)
4. Spiel und Freizeit:  
Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. (Artikel 31)
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung:  
Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken (Artikel 12 und 13).
6. Schutz vor Gewalt:  
Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung (Artikel 19, 32 und 34).
7. Zugang zu Medien:  
Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten (Artikel 17).
8. Schutz der Privatsphäre und Würde:  
Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. (Artikel 16).

9. Schutz im Krieg und auf der Flucht:  
Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden. (Artikel 22 und 38).
10. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:  
Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. (Artikel 23).

Die Rechte des Kindes sind in unterschiedlichen Gesetzen festgehalten, wie z.B. im Kibiz, SGB VIII Sozialgesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfe, Rechte des Menschen und in der Vereinbarung der Vereinten Nationen.

Im Anhang findet sich ein Dokument zur „Verhaltensampel“ (angelehnt an die Verhaltensampel des LVR) anhand derer Kinder, Eltern, Mitarbeiter und Praktikanten erkennen können, welches Verhalten in unserer Kita gefördert, geduldet und absolut verboten wird.

Uns ist es wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat, seine Lebenswelt Stück für Stück zu entdecken, weiterzuentwickeln, seine Identität auf - und auszubauen und sich mit sich selbst und Anderen auseinanderzusetzen.

Über viele Handlungsprozesse kann es Antworten auf seine Fragen bekommen, neue Erfahrungen machen bzw. bekannte Erfahrungen wiederholen und die ganze Vielfalt des Spielens genießen

Die Freude und der Spaß dürfen dabei nicht zu kurz kommen.

### 1.3 Kinderschutz

Hier verweisen wir auf das offizielle, institutionellen Schutzkonzept der Pfarreiengemeinschaft Erftstadt -Ville, nachdem alle Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaft sich in ihrem Handeln richten und welches wir auch als voraussetzende Handlungsorientierung für alle Familien betrachten.

<https://gemeinden.erzbistum-koeln.de/seelsorgebereich-erftstadt-ville/kontakte/praevention/institutionelles-schutzkonzept/index.html>

### 1.4 Der pädagogische Ansatz/ Die 10 Bildungsbereiche

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die sozialpädagogische Kindergartenarbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

Er umfasst das Bild des Kindes, unsere Überzeugungen, Werte, Normen, Ziele und Methoden, welche handlungsleitend für unsere gesamte Einrichtung sind.

In der Pädagogik findet man eine Reihe nebeneinanderstehender Ansätze. In unserer Einrichtung arbeiten wir vor allem entsprechend dem Situationsansatz nach Prof. Dr. Jürgen Zimmer.

Dieser Ansatz geht vom selbstständigen und selbsttätigen Kind aus und betrachtet Kinder als kompetente, fähige, zielgerichtete Persönlichkeiten, welche sich aktiv mit Themen, Fragestellungen und Problematiken auseinandersetzen und Lösungen anstreben können. Aber auch der pädagogische Ansatz nach Maria Montessori mit dem Leitmotiv „Hilf mir es selbst zu tun“ findet sich in unserer Arbeit wieder.

Auf diesen Annahmen aufbauen und aus der Beobachtung unserer alltäglichen Arbeit heraus, leiten wir Schlüsselsituationen ab, die für die Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus partizipativ gemeinsam mit der Kindergruppe verschiedene Angebote und Projekte.

Dabei ist es uns wichtig, dass auch die Kinder selbstwirksam an der Planung und Umsetzung der jeweiligen Einheiten beteiligt sind und wir lediglich Anregungen, Hilfestellungen und motivierende Unterstützung geben.

Anhand der regelmäßigen Bildungsdokumentation, die für jedes einzelne Kind von uns erstellt wird, ist es uns im sozialpädagogischen Team möglich, den individuellen Entwicklungsverlauf, Lernerfolge oder Handlungsbedarfe zu evaluieren und entsprechende Interventionen anzubieten.

Wir möchten Kindern die Möglichkeit geben, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen

- nachzuerleben (auf der emotionalen Ebene)

- diese zu verstehen (auf der kognitiven Ebene)

- aufzuarbeiten bzw. zu verändern, (Handlungsebene)

damit sie die Erfahrung machen, gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen zu bewältigen.

## Die 10 Bildungsbereichen

### 1. Bewegung

Kinder haben eine natürliche Bewegungsfreude. Sie strampelnd, kriechend, krabbelnd, rennend, springend, kletternd, tobend, hüpfend, fassend, hebend, schiebend und erobern sie sich und ihre Welt. Sie entdecken ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus,

erforschen ihre Umwelt. Um diese natürliche Lust und Motivation zu fördern und zu unterstützen, bietet unsere Einrichtung vielerlei Möglichkeiten der Bewegung. Unter anderem nehmen alle Kinder, an unterschiedlichen Tagen und entsprechend ihrer Altersgruppe, einmal die Woche an einer geführten Turneinheit teil, welche von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet angeleitet, geführt und beobachtet wird. Hier orientieren wir uns an den jeweiligen Bedarfen und Fähigkeiten. Aber auch im Freispiel ist Bewegung durch die Gestaltung und Nutzung der Räumlichkeiten integraler Bestandteil des Alltags.

## 2. Körper, Gesundheit und Ernährung

Für eine gelungene Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes, ist das körperliche und seelische Wohlbefinden eine grundlegende Voraussetzung. Dabei hat die Ernährung einen entscheidenden Einfluss. Gerade die ersten Lebensjahre sind prägend für das Ernährungsverhalten von Kindern. In unserer Kita haben die Kinder die Möglichkeit, Mahlzeiten mitzugestalten und sowohl bei der Auswahl als auch bei deren Zubereitung, selbst zu entscheiden.

Sie können selbst ein Gefühl dafür entwickeln was und wie viel oder wenig sie essen möchten, dürfen sich selbst das Essen auffüllen und dementsprechend auch eigenständig essen.

Uns ist es wichtig, dass die ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper und seinen Ausdrucksweisen behalten bzw. entwickeln und legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass die Kinder die Möglichkeit haben vielfältige und differenzierte Sinneserfahrungen zu machen, sich zurückziehen und unbeobachtet zu sein.

Sie haben das Recht über Nähe und Distanz selbst zu entscheiden

## 3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, um zu ihrer Umwelt Beziehungen aufzubauen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt im sozialen Umfeld kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Grundlage jeder Sprachbildung ist eine frühzeitig einsetzende Beobachtung und Bildung der sprachlichen Entwicklung. Kinder haben die Möglichkeit sich über Gestik, Mimik und Bewegung mitzuteilen und es ist uns wichtig, dass sie sich in Gesprächen auch zu ihren Gefühlen, Meinungen, Gedanken, Erlebnissen etc. äußern können. Der Morgenkreis bietet hierfür besonders günstige Gelegenheiten. Dort bieten wir unter anderem Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Gedichte, Reim und

Lieder an. Doch auch durch alltägliche Situationen im Spiel oder durch gezielte Angebote und Projekte bspw. Theaterspiele, Besuche in der Bibliothek, die Nutzung durch verschieden Medien (iPad, Bilderbücher, Fotos, Bildkarten usw.) schaffen wir differenzierte Kommunikationsanlässe.

#### 4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Zwischenmenschliche Beziehungen sind die elementare Voraussetzung für jeden Bildungsprozess. Kinder erkunden eigenständig ihre Umwelt, sind neugierig und stellen Fragen. Wir Erwachsenen begleiten sie dabei, geben ihnen Sicherheit und leisten Hilfestellung und Unterstützung. Dadurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung für ihre eigene Identität. Menschen brauchen Selbstvertrauen um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen, fremden Geräuschen oder unbekanntem Lebenswelten zu sein. Wir legen Wert darauf den Kindern die Gelegenheit zu geben, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und z.B. Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen, indem Regeln gemeinsam erarbeitet werden und die Ideen, Meinungen, Vorstellungen der Kinder auch bei Entscheidungsprozessen mitbestimmen.

#### 5. Musisch-ästhetische Bildung

Ausgehend von dem Grundgedanken, dass sich der Mensch durch die aktive, kreative Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt, hat ästhetische Bildung für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Das gemeinsame Singen und Musizieren ist bei uns ein wichtiger Bestandteil im Wochenablauf. Außerdem bieten wir vielfältige Gestaltungsmaterialien und Techniken an. Durch sinnesanregende Impulse bspw. im Mal - und Bastelbereich sorgen wir dafür, dass die Aufmerksamkeit der Kinder geschärft und ihr Wahrnehmungshorizont erweitert wird.

Uns ist es wichtig, dass Kinder entsprechend Raum, Zeit und Material nutzen können, damit die Fantasie und Vorstellungskraft eingesetzt, ausgestaltet und weiterentwickelt wird.

#### 6. Religion und Ethik

Die heutige Gesellschaft wird durch eine Vielfalt der Religionen geprägt. Dies spiegelt sich auch in den Kindertageseinrichtungen wider. Daher sind Offenheit und Akzeptanz im interreligiösen Dialog wichtige Qualitätsmerkmale der pädagogischen Arbeit. Unsere religiöse Erziehung ist eingebettet in den pädagogischen Alltag und fließt in die Projektarbeit ein.



Sie ist auf der einen Seite ein Vermitteln von christlichen Traditionen und andererseits eine lebendige Gestaltung religiöser Werte. Dies erfahren die Kinder in unserer Einrichtung insbesondere durch:

- Gebete / Tischgebete
- Kirchenfeste
- Gestaltung von Kindergottesdiensten
- Meditative Wort- Gottesdienste
- Näher bringen von kirchlichen Riten, Bräuchen und Symbolen der Kirche
- Religiösen Liedern und Geschichten
- Besuche unserer Kirche

Dabei unterstützen uns unser Pfarrer Liviu Balascuti, die Gemeindefereferentin Birgit Bartmann und unser Kirchenmusiker Frank Müller.

Außerdem nehmen wir Erzieherinnen regelmäßig an religiösen Fortbildungen auf Dekanatssebene teil.

Unser Kindergarten ist ein wichtiger, lebendiger Baustein unserer Gemeinde. Die Kinder gehören als entscheidende Zielgruppe in das Gesamtbild des pastoralen Lebens. Andererseits bleibt unser Kindergarten auch für die Seelsorge ein wichtiges Ansprechfeld.

Viele Aktivitäten unserer Einrichtung sind in der Pfarrgemeinde integriert. Weiter Angebote finden Sie auch auf der Homepage des Kirchengemeindeverbandes.

Die religionspädagogische Arbeit ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Einrichtung.

### 7. Mathematische Bildung

Mathematik spielt im alltäglichen Leben eine permanente Rolle, sei es durch das Malen von geometrischen Mustern, das Zählen von Gegenständen oder beim Klettern, Toben und Verstecken indem Kinder verschiedene räumliche Perspektiven einnehmen. Sie experimentieren beim Bauen mit geometrischen Formen und Spiel- oder Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet, klassifiziert, verglichen oder benannt.

### 8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Fragen und Ausprobieren sind essenzieller Bestandteile für das positive Gelingen von kindlicher Entwicklung. Kinder verfolgen mit großem Interesse die Gegebenheiten in ihrer Umgebung, beobachten unvoreingenommener als wir Erwachsene und haben die Fähigkeit zu staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes passiert noch nicht verloren. Das Experimentieren und Erforschen mit und in

unserer Umwelt findet in verschiedenen Angeboten oder Projekten statt. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben Fragen zu stellen, individuelle Hypothesen zu entwickeln und eigene Antworten auf Fragen zu finden.

### 9. Ökologische Bildung/ Nachhaltigkeit

Als Bildungs- und Betreuungseinrichtung, die in eine sehr natürliche Umgebung eingebettet ist, sehen wir unseren Auftrag nicht nur im gewissenhaften Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Darüber hinaus möchten wir auch ein Stück Verantwortung für das Gemeinwohl bzw. die Umwelt übernehmen.

Hier möchten wir einen kleinen Beitrag leisten und die Müllproduktion in unserer Kita minimieren.

Dies bedeutet, dass wir (neben der selbstverständlichen Mülltrennung) bei unseren Mahlzeiten möglichst nur noch unverpackte Lebensmittel auf den Tisch bringen und dieses auch vom mitgebrachten Frühstück der Kinder erwarten.

Somit verzichten wir auf Joghurtbecher, Plastik- und Papiertüten, eingeschweißte Käse- o. Wurststangen, Fruchtmus im Beutel/Becher und jegliche anderen einzelverpackten Ess-/Trinkwaren.

Diese Entscheidung hat sowohl einen ökologischen als auch einen pädagogischen Aspekt.

Wir möchten den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit unserer Umwelt und deren Ressourcen vermitteln und üben dies im Kitaalltag auch in anderen Angeboten und Projekten, wie z.B. unsere Teilnahme am Aktionstag „Saubere Erftstadt“.

### 10. Medien

In diesem Bereich geben wir den Kindern unter anderem die Möglichkeit, den Prozess der Aneignung der Welt unter Einbeziehung der Medien aktiv zu gestalten, Medien zur Darstellung eigener Ideen kreativ und produktiv zu nutzen, genau hinzuhören und hinzusehen, Medienbeiträge kritisch zu hinterfragen, Medien als Werkzeug zur Wissensaneignung kennenzulernen und sie für Lern- und Übungszwecke zu nutzen. Zusätzlich bietet es die Möglichkeit den Kita-Alltag medial festzuhalten.

Dafür nutzen wir gruppeninterne Kameras und I-pads, zu denen auch die Kinder Zugang haben. Damit schießen wir Fotos, um diese beispielsweise in der Bildungsdokumentation zu sammeln und drehen selbst Filme, zu einstudierten Theaterstücken, oder über besondere Anlässe wie Erntedank, St. Martin oder Weihnachten.

## Teil 2: Rahmenbedingungen

### 2.1 Unsere Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte wurde auf Grund einer Schenkung an die Kirchengemeinde St. Alban im Jahre 1932 erbaut. In nur einem Gruppenraum wurden 50 Kinder aus Liblar, Frauenthal und Blessem betreut. 1962 wurden ein zweiter Gruppenraum und ein Mehrzweckraum angebaut.

2002 wurde unser Kindergarten erneut renoviert und erweitert.

Unsere Einrichtung liegt mitten im alten Ortskern von Liblar und ist für alle Eltern gut erreichbar. Sie ist immer noch zweigruppig und bietet 40 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung einen Betreuungsplatz.

Heute verfügt jede Gruppe im Obergeschoss über einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen Waschraum.

In der unteren Etage befinden sich neben einem großen Eingangsbereich, ein Differenzierungsraum, ein Bewegungsraum, sowie diverse Wirtschaftsräume, die Küche und das Büro.

Eingangsbereich sowie Differenzierungs- und Bewegungsraum stehen den Kindern als Spielbereich zur Verfügung. Außerdem befindet sich im hinteren Bereich ein Werkraum mit zwei Werkbänken.

Unser Außengelände dehnt sich bis in den Schlosspark des nahe gelegenen Schloss Gracht aus.

Es erstreckt sich über zwei Ebenen. Der lichtdurchflutete Innenhof bietet den Kindern die Möglichkeit mit verschiedenen Fahrzeugen zu fahren, Rollenspiele zu spielen, oder mit Kreide zu malen.

Im oberen Bereich befinden sich ein Sandbecken, eine Rutschbahn, ein Klettergerüst sowie eine Naturwaldparzelle.

Unsere Kinder werden von **sechs pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen) betreut.**

Unser Kindergarten ist geöffnet Montag bis Freitag,

vormittags: 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Mo-Fr 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr gleitende Abholzeit

nachmittags: 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr ab 14:00Uhr gleitende Abholzeit

Blocköffnungszeit: 7:30-14:30Uhr täglich

Für die Kinder, die 45 Std. gebucht haben ist, ist die Einrichtung durchgehend geöffnet.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Ab 9.00 Uhr ist die Eingangstüre verschlossen und die Kinder können den gesamten Kindergarten zum Spielen nutzen.

Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig. Die pädagogische Arbeit ist jedoch so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch erfordert. Auch die Kinder selbst brauchen Regelmäßigkeit, um in der Gruppe zu bestehen und Freundschaften zu schließen und pflegen zu können.

Unsere Einrichtung ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Unsere Sommerferien sind immer die ersten 3 Wochen der Schulferien.

Zusätzliche Schließungstage - Brückentage oder Fortbildungen werden ebenfalls rechtzeitig veröffentlicht.

## **2.2 Aufnahmeverfahren/ Aufnahmekriterien**

## **2.3 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnungszeit der „neuen Kinder“ wird sehr individuell gestaltet. Den Bedürfnissen des einzelnen Kindes entsprechend, werden die ersten Tage sowohl zeitlich wie auch organisatorisch mit den Eltern individuell abgesprochen. Dafür orientieren wir uns an dem „Berliner Modell“ nach infas (Laewen, Andres & Hedervari 2003). Die Beachtung der Bindungsbeziehung des Kindes an seine Eltern und die generelle Berücksichtigung der unterschiedlichen Bindungsqualitäten sind Grundlagen des Modells nach infas.

Für Kinder ist es eine enorme Herausforderung, sich zum einen an eine neue Umgebung anzupassen und zum anderen eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei sind die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen ganz besonders wichtig. Wir behalten es uns vor individuell auf die jeweiligen Bedingungen und Bedürfnisse der Kinder, innerhalb dieser aufregenden Zeit zu reagieren.

## **2.4 Unser Team**

Wir sind ein Team von sechs Erzieherinnen, die eng zusammenarbeiten. Sabine Dohm, Leiterin der Einrichtung und Erzieherin in der Käfergruppe arbeitet mit Maren Visarius als Gruppenleiterin und Marie-Therese-Neudeck zusammen und

Lisa Kornetzky als Gruppenleiterin der Mäusegruppe mit Melanie-Müller-Sauer und Miriam Leisten, als stellvertretende Leiterin.

Alle Mitarbeiterinnen sind ausgebildete Erzieherinnen und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Wir sind außerdem ein Ausbildungsbetrieb und bilden regelmäßig BerufspraktikantInnen PraktikantInnen im freiwilligen sozialen Jahr und andere PraktikantInnen aus. Natürlich gehört auch unsere Gemeindereferentin Birgit Bartmann, der Kirchenmusiker Frank Müller und Pfarrer Liviu Balascuti zu unserem Team.

Unsere regelmäßige Teambesprechung dient dem Austausch anstehender Termine, der Vorbereitung von Projekten und dem Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit.

Durch die Zusammenarbeit ist es uns möglich die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von Offenheit, Selbstkritik, Kreativität und Konfliktbereitschaft geprägt ist.

Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und Eltern, aber auch in einer abwechslungsreichen Gestaltung des Kindergartenjahres widerspiegelt.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu fördern und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

## 2.4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit dem Beginn der Kindergartenzeit ändert sich oftmals der Familienalltag. Durch die kinderfreie Zeit können sich Eltern wieder Raum für eigene Bedürfnisse und Wünsche schaffen. Somit dient die Kindertagesstätte nicht nur der positiven Entwicklung des Kindes, sondern der gesamten Familie. Eltern sind unsere wichtigsten Partner.

Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Mitarbeiterinnen und Trägervertreter sind ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander. Um dieses zu erreichen, bieten wir für Eltern Gespräche, Elternabende, Feste, gemeinsame Gottesdienste und Ausflüge an und bitten Sie dabei um Unterstützung und Mitgestaltung. **Wichtige Informationen finden Sie immer im Eingangsbereich an unserer Infotafel. Bitte achten Sie sorgfältig auf Aushänge und Angebote.**

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird bei der Elternversammlung von den Anwesenden der Elternrat gewählt. Dieser hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger und den pädagogischen Kräften der Einrichtung zu fördern, und das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung zu beleben.  
~~Die letzte Verantwortung für den Kindergarten obliegt dem Träger.~~

#### **Die Angebote im Einzelnen:**

Die Eltern sind dazu eingeladen sich an allem zu beteiligen was im Kindergarten geschieht.

Alle Informationen, welche die Eltern an unser pädagogisches Personal weitergeben, werden vertraulich behandelt und unterliegen der Schweigepflicht.

#### **Kommunikation zwischen ErzieherInnen und Eltern**

- Aufnahmegespräch
- Tür - und Angelgespräche über die Kinder
- Anliegen der Eltern
- Entwicklungsgespräche
- Anliegen der Erzieherinnen
- gemeinsame Gespräche mit unseren Eltern und anderen Institutionen (Jugendamt, Grundschule, Frühförder-Zentren, Erziehungsberatungsstellen etc.)
- Informationsveranstaltung für die neuen Eltern
- Elternratswahlen
- Thematische Veranstaltungen
- Hospitationen der Eltern

#### **Feste und Ausflüge**

- Oma-Opa Nachmittag
- Spielnachmittage
- Gottesdienste
- Erntedankfest
- St. Martin
- Karnevalsfeier
- Verabschiedung der „Schulkinder“
- Sommerfest/ Frühlingsfest
- ~ Pfarrfest
- ~

## **Eltern für uns**

- Aktionen für den Kindergarten z.B. Weihnachtsmarktgestaltung
- Arbeiten im Außengelände
- Karnevalsfrühstück
- Planung und Herausgabe der Kindergartenzeitung
- Informationen zu gemeinsamen Aktivitäten außerhalb der Kindergartenzeit
- Förderverein "Albanis aktiv e.V."

## **2.5. Familienzentrum**

Seit 2008 sind wir katholisches Familienzentrum im Verbund der Kindertagesstätten im Kirchengemeindeverband Erftstadt-Ville. Unser Ziel ist es, Sie als Familie zu unterstützen, in Ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und bei Alltags- oder Erziehungsproblemen zu beraten.

Dazu gehören auch die Eltern-Bildung, wie z.B. Elternseminare, Eltern-Kind-Angebote, sowie die fachlich kompetente Begleitung durch Familienberatungsstellen.

Außerdem bietet das Familienzentrum Raum für Begegnungen bei:

- generationsübergreifende Veranstaltungen
- Kindergarten- Familiengottesdiensten
- Pfarrfesten

## **2.6. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Unsere Einrichtung ist eine staatlich anerkannte Kindertagesstätte unter der Trägerschaft des Kirchengemeindeverbandes Erftstadt-Ville. Vorsitzende sind Pfr. Liviu Balascuti und die Verwaltungsleiterin Dr. Tanja Hasselberg. Schlussendliche Dienstanweisungen oder Entscheidungen über die Zusagen von Kindergartenplätzen, die Einstellung neuer Mitarbeiter usw. obliegen dem Träger, werden mit der Kitaleitung aber regelmäßig evaluiert.

Das vertrauensvolle Miteinander von Kirchenvorstand (Träger) und unserer Einrichtung bietet uns die Grundlage für eine lebendige Kindergartenarbeit.

## **2.7. Öffentlichkeitsarbeit**

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden des Kindergartens praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen.

Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen:

Mit der Anmeldung ihres Kindes treten viele Eltern das erste Mal mit uns in Kontakt. Damit wir Zeit für die Beantwortung ihrer Fragen und einer Besichtigung der Einrichtung haben, bitten wir um eine Terminabsprache am Nachmittag.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich aber auch in:

- Festen und Feiern mit den verschiedenen Bezugspersonen der Kinder
- Gestaltung von Kindergartengottesdiensten innerhalb unserer Gemeinde.
- Mitwirkung und Präsenz bei Gemeindefesten  
(Pfarrfest, Seniorentreffen, Weihnachtsfeiern-Markt etc.
  
- Beteiligung an der öffentlichen Diskussion zur Verbesserung der Lebens - und Arbeitsbedingungen in Kindertagesstätten
  
- Berichterstattung über die pädagogische Arbeit im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand
  
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen.
  
- Bei gemeinsamen Fortbildungen für Mitarbeiterinnen innerhalb des Bistums entstehen Kontakte zu Erzieherinnen anderer Institutionen und die Möglichkeit, sich über fachspezifische Themen auseinanderzusetzen.
  
- Leiterkonferenzen dienen dem Informationsaustausch, der kollegialen Beratung und der gemeinsamen Erörterung von Problemen der einzelnen Einrichtungen, sowie dem Informationsfluss über gesetzliche Änderungen und deren Auswirkungen in den Tageseinrichtungen.
  
- Nicht zuletzt darf die Kontaktpflege zu Gemeindemitgliedern, Träger, sowie Nachbarschaft (z.B. Fachklinik) nicht fehlen.

## **2.8. Beschwerdemanagement**



„Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische, oder gestische) Äußerung eines betroffenen Kindes oder eines Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.

Beteiligung heißt, den Kindern die Möglichkeit zu eröffnen, sich aktiv in die Gestaltung des Alltags der Kita einzubringen.

Bei Nichteinhaltung steht den Kindern und ihren Eltern ein Beschwerdeverfahren offen, das eine Verbesserung der Situation in Gang setzt.“

### **Beschwerdeverfahren**

.....für Kinder,

- jederzeit sind die Erzieherinnen für Äußerungen sensibilisiert
- im Morgenkreis

.....für Eltern,

- in Kurzgesprächen mit einer Erzieherin während der Bring- und Abholzeit
- in vereinbarten Elterngesprächen
- mit der Kita-Leitung
- im Elternbeirat
- bei der Elternversammlung
- mit dem Träger

.....für Praktikanten,

- im persönlichen Gespräch mit der Praktikumsanleitung
- im gemeinsamen Gespräch mit Praktikumsanleitung und Lehrkraft
- mit der Kitateilung
- mit dem Träger

In unserer Kita herrscht ein vertrauens- und respektvolles Miteinander.

In unserer Weiterentwicklung sind uns folgende Aspekte wichtig:

- Achtung des Anderen
- Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Ehrlichkeit
- Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft
- ~ Aktive Beteiligung des Einzelnen

## **2.9 Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Um die Qualität unserer Arbeit halten bzw. verbessern zu können, nehmen wir an Fortbildungen unterschiedlicher, qualifizierter Anbieter zu vielfältigen Themen teil. Es finden Fortbildungen statt, an denen nur einzelne Erzieherinnen teilnehmen und im Anschluss im Team den Kolleginnen berichten und es finden hausinterne Veranstaltungen statt, an denen alle Erzieherinnen teilnehmen.

Außerdem stehen wir im regelmäßigen Austausch mit Trägervertretung und Fachberatung, um auf dem neusten Stand z.B. von Gesetzesänderungen, **veränderten Lebenswelten** usw., zu bleiben.

Durch regelmäßige Fragebogenaktionen und Elterngespräche erfahren wir die Wünsche und Anregungen unserer Elternschaft, die wir in unseren Teamgesprächen analysieren und versuchen in unsere Arbeit zu integrieren. Zweimal im Jahr findet unser Konzeptionstag statt, an dem wir unsere Konzeption überarbeiten und auf den aktuellen Stand bringen.

Durch den regen Kontakt zu anderen Einrichtungen und Institutionen, sind wir in der Lage auf einen großen Kreis an Kooperationspartner zugreifen zu können

## **Teil 3: Das Kind im Mittelpunkt**

### **3.1 Unser Tagesablauf**

Das Freispiel nimmt den größten Teil des Vormittags ein.

Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Neugierde und ihren Bedürfnissen freien Lauf zu lassen. Jedes Kind kann nach eigenen Ideen und Interessen seinen Kindergartenvormittag mitgestalten.

Sie erleben sich z.B. im Freispiel mal groß, mal klein, mal stark oder auch Hilfe suchend. Dadurch lernen die Kinder sich selbst und ihr Umfeld bewusster wahrzunehmen. Darüber hinaus lernen die Kinder feste Regeln kennen. In Kleingruppen wird auch auf die unterschiedlichen Fähigkeiten im motorischen und kognitiven Bereich eingegangen.

Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene „Spielräume“ im gesamten Haus zu nutzen.

Die Bewegungsbaustelle befindet sich in unserem Mehrzweckraum. Durch ein reichhaltiges Angebot an vielfältigen Materialien und Geräten, wie z.B. Climber, Bälle und Matten und zum Turnen die Sprossenwand, können sich die Kinder nach individuellen Ideen nach Lust und Laune austoben. Auch in den Schlechtwettermonaten können die Kinder täglich ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und somit eine intensive Körperwahrnehmung erleben.

Während des Freispiels können die Kinder selbst entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken wollen. Fast wichtiger als die Nahrungsaufnahme ist dabei der Austausch der Kinder am Frühstückstisch. Es wird erzählt, was zu Hause erlebt wurde, und diskutiert, was nach dem Essen gespielt wird. Anschließend räumt jeder seinen Essplatz wieder auf, damit der Nächste ebenfalls einen gedeckten Tisch vorfindet.

Im Morgen- oder Mittagskreis treffen wir uns mit den Kindern, um über aktuelle Dinge zu reden, Spiele zu spielen, zu singen oder Geschichten zu hören. Die Kinder erleben dabei das Gefühl dazuzugehören und in einer Gruppe eingebunden zu sein.

Der Außenbereich des Kindergartens ist ein weiterer Erfahrungsbereich. Auch hier bestimmen die Kinder, mit wem und was sie spielen möchten. Das freie Spiel bietet dem Einzelnen die Möglichkeit, seine eigenen Erfahrungen individuell zu verarbeiten.

Da die Kinder hierfür die Spielumgebung, die Spieldauer und die Spielpartner frei wählen, ist es notwendig, entsprechende Spielräume zu schaffen.

Den Kindern, die über Mittag in unserer Einrichtung bleiben, wird ein warmes Mittagessen angeboten. Auch hierbei steht das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund.

Wer sich anschließend gerne etwas ausruhen möchte, darf sich in einem unserer Kinderbetten etwas entspannen, um für die zweite Hälfte des Tages neue Kraft zu schöpfen.

Der Nachmittag bietet die Möglichkeit für individuelle Angebote.

### **3.3 Was Kinder Lernen/ Lernen braucht Persönlichkeit**

Vieles von dem, was die Kinder lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt - Qualitäten, die stark machen.

Einige Beispiele für Lernerfolge im Kindergarten, die vielleicht nicht gleich ins Auge springen, dafür aber umso wirkungsvoller die Entwicklung der Kinder unterstützen:

#### **Du bist mir wichtig**

In der altersgemischten Gruppe erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend... Solche eigenen Erfahrungen sind

Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln. Während des Freispiels findet dies z.B. in der Puppenecke, Bauecke, beim Frühstück, beim Mittagessen und Hilfestellungen in alltäglichen Situationen statt.

### **Ich habe Interesse**

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sich Freude am Lernen und Entdecken. In unserer Lesecke können die Kinder eigenständig Sachbücher heraussuchen. Außerdem können sie sich am Computer (jede Gruppe hat ein eigenes Laptop) schlau machen. Im Zahlenland entdecken die Kinder spielerisch den Zusammenhang zwischen Menge und Zahl.

### **Ich begreife**

Kinder lernen ganzheitlich, sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist im Kindergarten erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Diese erfahren sie z.B. beim Spielen im Innenhof/ auf dem Spielplatz, bei Spaziergängen durch den Park und zum Gesundheitsgarten. Deshalb haben die Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

### **Ich kann etwas**

Nach dem Zitat von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Lernen die Kinder durch Übungen des täglichen Lebens, sich selbst an- und ausziehen, die Schuhe selbst binden, darauf achten, dass der verlorene Handschuh wiedergefunden wird, das verschüttete Getränk selbst aufwischen. - Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

### **Das will ich wissen**

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind die Kinder ganz gewaltig. Ob beim Beobachten auf dem Waldspielplatz, oder beim Experimentieren in der Forscherecke, der Wissensdurst der Kinder auf unterschiedlichsten Feldern gestillt werden.

### **Ich traue mich**

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern - die Kinder wollen

die Dinge „echt“ tun oder auch im Spiel. Im Kindergarten dürfen die Kinder kochen, backen, im Werkraum werkeln, pflanzen, eigene Ideen verwirklichen. Zutrauen macht stark.

Nur so entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ

### **Das mache ich gerne**

Kindergartenalltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, und was Spaß macht, machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln. Unser Freispiel bietet uns viel Raum individuell auf jedes Kind einzugehen.

### **Ich gehöre dazu**

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften. Unser Haus bietet viele Rückzugsmöglichkeiten. Das hier entstehende Rollenspiel wird in unserer Theater-AG nochmals besonders gefördert.

### **Ich habe etwas zu sagen**

Einen Streit miteinander klären - erzählen, was man erlebt hat - zusammen einen Ausflug planen - nach der eigenen Meinung gefragt werden - sagen können, was man will und was man nicht möchte...usw. - Das macht stark.

Wer sich sprachlich im Morgenkreis ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

### **Ich habe eine Aufgabe**

Im Kindergarten übernehmen Kinder Aufgaben in der Gemeinschaft. Den Tisch decken, nach dem Spiel zusammen aufräumen, dem anderen beim Anziehen helfen, unsere Blumenkisten zu bepflanzen und pflegen, sich um ein neues Kind kümmern...In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder, Verantwortung füreinander und für unseren Kindergarten zu übernehmen.

### **Du wirst mir vertraut**

Im Kindergarten treffen Kinder aus verschiedenen Elternhäusern, mit unterschiedlichem familiärem, kulturellem und nationalem Hintergrund zusammen. Was sich gesellschaftlich schwierig gestaltet, wird hier „im Kleinen“ schon voneinander erfahren und miteinander gelebt.

### 3.4 Partizipation

In unsere Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit der Mitbestimmung in verschiedenen Bereichen.

So findet z.B. jeden Morgen im Morgenkreis ein Gespräch statt, in dem die Kinder ihre Wünsche für die Tagesplanung, das kommende Thema, gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge usw. äußern können. Wir beziehen diese Ideen mit in die Planung ein, so dass die Kinder erfahren können: Meine Stimme hat Gewicht, ich kann etwas bewirken.

Wir nehmen die Wünsche und Anregungen der Kinder sehr ernst und hören auch aus Gesprächen zwischen Kindern deren Anliegen und versuchen sie einzubinden.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit selber zu entscheiden, wo, wann, was, mit wem und wie lange sie ihre Zeit verbringen möchten. Auch mit wem und wann sie frühstücken möchten.

Wenn wir neue Spielmaterialien anschaffen, überlegen wir gemeinsam mit den Kindern was gebraucht wird und was vielleicht ausgetauscht werden kann. So entwickeln die Kinder den Spielmaterialien gegenüber auch eine Art Verantwortungsgefühl. Sie gehen sorgsamer mit „ihren“ Anschaffungen um.

In den verschiedenen Spielbereichen, wie z.B. Turnhalle, Foyer, Spielplatz, Innenhof ... gibt es Regeln. Diese Regeln wurden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und festgehalten. Die Kinder halten sich eher an „ihre“ Regeln und achten gleichzeitig darauf, dass sie auch von anderen Kindern eingehalten werden.

Durch die Möglichkeit der Mitsprache erfahren die Kinder, dass ihre Stimme zählt, dass sie uns wichtig sind und dass wir sie ernst nehmen. Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder wird durch gemeinsame Absprachen gefördert und gestärkt.

Auch die jüngeren Kinder werden in Entscheidungen mit einbezogen.

### 3.5. Inklusion/ **Integration**

In unserer Einrichtung geht es immer um einen gemeinsam gelebten Alltag, egal ob wir von Kindern mit bestehender, drohender oder ohne Behinderung sprechen, oder von Kindern mit sprachlichen Defiziten. **Allerdings ist es uns leider, aufgrund unserer räumlichen Voraussetzungen, nicht möglich, schwerst-mehrfach behinderte oder körperlich sehr eingeschränkte Kinder aufzunehmen. Trotzdem geht es uns** immer um eine individuelle Förderung, die das Kind da abholt, wo es sich gerade befindet. Jedes Kind erfährt die gleiche Wertschätzung und Teilhabe.

Durch gelebte Inklusion profitieren nicht nur die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, sondern alle Kinder. Egal mit welchem ethnischen, kulturellen oder sozialen Hintergrund ein Kind zu uns kommt, es erfährt die gleiche Wertschätzung, wie alle anderen Kinder auch.

Unsere zahlreichen Kooperationspartner, wie z.B. das Frühförderzentrum, die Erziehungsberatungsstellen und die Kinderärzte unterstützen und beraten uns in der Arbeit mit allen Kindern.

Durch Fortbildungen, Supervision und Fallbesprechungen bilden wir uns als Team weiter und können so auch durch Hilfe und Unterstützung von außen unseren hohen Anspruch an unsere Arbeit halten, für alle Kinder eine gute Förderung anbieten und ihnen so den bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen.

### 3.6 Angebote für unterschiedliche Altersspannen

#### **Alter 2-3**

Dies ist meist das Alter in dem die Kinder den wichtigen und ganz besonderen Schritt in die Kindergartenzeit antreten. Er ist mit Unsicherheit, Angst und viel Herausforderungen verbunden aber bietet auch viele neue Eindrücke, Erfahrungen und neue Kontaktmöglichkeiten, weshalb wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes besonders sensibel reagieren.

In diesem Alter erfahren Kinder ihre Umwelt noch verstärkt durch viele Sinneserfahrungen und entwickeln oder erweitern ihren Wortschatz, wodurch sich auch der Emotionsausdruck erweitert. Wir fördern diese Entwicklungsschritte indem wir entsprechende Angebote oder Projekte anbieten, in denen die sinnhafte Wahrnehmung zu Gesprächsanlässen anregen.

#### **Alter 4-5:**

In diesem Alter sind die Kinder bereits seit mindestens einem Jahr in der Kita und kennen alle Abläufe oder Rituale.....

### **Vorschulkinder 5-6:**

Für uns Erzieherinnen und für die Kinder ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Eltern das letzte Jahr in der Kita intensiv erleben zu können. Im Vordergrund steht dabei die Ablösung vom Kindergarten und die Vorbereitung auf die Schule. **Diese Ablösung ist mit viel Vorfreude und Neugierde aber auch mit Unsicherheit und Trauer verbunden, da sich die Kinder einerseits auf die spannende Zeit als Schulkind freuen, andererseits aber auch Angst vor diesem neuen Lebensabschnitt und Trauer über den Abschied von Kitafreunden oder ErzieherInnen verspüren können.**

Daher begleiten wir die Kinder und Eltern durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. ein Schulbesuch, Infonachmittag Jugendherberge, Beratungsgespräche bzgl. der Schulreife, Gespräche zu Inhalten der Bildungsdokumentation, Schultüten basteln, Bibfit, Englisch etc.

Höhepunkt für die Vorschulkinder ist die zweitägige Fahrt in eine Jugendherberge, die für viele unserer Ehemaligen als das Ereignis ihrer Kindergartenzeit erlebt wurde.

### **3.6 Feste und Feiern**

Die Inhalte der Feste im Kindergartenjahr werden aus dem Interessenbereich der Kinder gewählt. Die Ideen und Vorschläge der Kinder werden aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt. Bei den Vorbereitungen werden die Kinder ebenfalls mit einbezogen.

Für jedes Kind ist der eigene Geburtstag immer ein besonders aufregendes Ereignis. Daher wird die Gestaltung der Feier individuell mit dem Kind und den Eltern abgesprochen. Bei uns ist es üblich, die Geburtstagsfeier mit allen Kindern der Gruppe zu feiern.



## Anhang

### Verhaltensampel des LVR

Rote Lampe: Dieses Verhalten ist immer falsch, und Fachkräfte/ Praktikanten können angezeigt und bestraft werden.

Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit!

- Anspucken/Schütteln/Schlagen
- Zwingen
- Einsperren
- diskriminieren
- Angst einjagen und bedrohen
- Intimbereich berühren (wenn es sich dabei nicht um pflegerische Tätigkeiten handelt)
- Kinder bestrafen (siehe Grenzverletzungen/Übergriffe)
- Vorführen/bloßstellen
- Bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht
- Kinder keine Intimsphäre zugestehen (umziehen vor allen)
- Kinder ungefragt auf den Schoss nehmen
- Nicht altersgerechter Körperkontakt
- Unsachgemäße Materialien zur Sexuaufklärung
- Aufreizende Kleidung tragen
- Kinder küssen
- Fotos von Kindern ins Internet stellen

Gelbe Lampe: Dieses Verhalten ist pädagogisch kritisch und für die Entwicklung von Kindern nicht förderlich, kann aber

passieren. Braucht unbedingt Klärung im Team, ggfs. Meldung an LJA.

Kinder haben ein Recht, sich zu wehren und Klärung zu fordern!

- Nicht ausreden lassen
- Negative Seiten eines Kindes hervorheben
- Rumschreien
- Sich nicht an Verabredungen halten
- Jemanden ausschließen, den man nicht leiden kann
- Lügen
- Wut an Kindern auslassen
- Weitermachen, wenn ein Kind „Stopp“ sagt
- Rumkommandieren
- Eltern/Familie beleidigen
- Kinder überfordern

- Intimität des Toilettengangs nicht wahren
- sich immer wieder nur mit bestimmten Kindern zurückziehen
- Regeln willkürlich ändern

Grüne Lampe: Dieses Verhalten ist pädagogisch richtig, gefällt Kindern aber nicht immer.

Kinder haben das Recht, Erklärungen zu bekommen und ihre Meinung zu äußern!

- Ressourcenorientiert arbeiten
- Konsequenz sein
- Kinder trösten und loben
- Kinder in den Arm nehmen, wenn sie es möchten
- Anleitung und Unterstützung beim An- und Ausziehen geben
- Professionelles Wickeln
- Grenzen aufzeigen
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Altersgerechte Aufklärung leisten
- Altersgerechter Körperkontakt (Unterstützung bei der Körperpflege: z.B. eincremen, Haare kämmen, Zähne putzen)
- Regelkonform verhalten/konsequent sein
- Massieren über der Kleidung
- Gemeinsam spielen
- Kinder und Eltern wertschätzen
- Hilfe zur Selbsthilfe geben
- Aufmerksam zuhören

## Gedicht

Man sollte Kinder lehren  
ohne Netz  
auf einem Seil zu tanzen  
bei Nacht allein  
unter freiem Himmel zu schlafen  
in einem Kahn  
auf das offene Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren  
sich Luftschlösser  
statt Eigenheime zu erträumen  
nirgendwo sonst  
als nur im Leben zuhause zu sein  
und in sich selbst  
Geborgenheit zu finden

Hans- Herbert Dreiske

- Armin Krenz:
- Die Konzeption- Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte
  - Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten
  - Kompetenz und Karriere

Jürgen Zimmer: - Das kleine Handbuch zum Situationsansatz

DiCV für das Erzbistum Köln:

- Arbeitshilfe zur Erstellung einer Konzeption für Kindertagesstätten
- Gemeinsam sind wir stark (Religiöse Arbeitshilfen)

Fachzeitschriften:

- Kindergarten heute
- Welt des Kindes

Kinderrechte:

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut/#c3264>

(Stand 27.10.2021)

Der Paritätische: Sicherung der Rechte von Kindern in Tageseinrichtungen

[https://www.derparitaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/demokratie-kitas\\_partizipationskonzept\\_web.pdf](https://www.derparitaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Kindertagesbetreuung/duvk/doc/demokratie-kitas_partizipationskonzept_web.pdf)

(Stand 08.11.2021)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell - Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane & Janina Knobloch

[https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Braukhane\\_Knobeloch\\_2011.pdf](https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf)

(Stand 07.10.2021)

Kinderschutz in der Kindertagesbetreuung

Prävention und Intervention in der pädagogischen Arbeit

Herausgeber: LVR Landschaftsverband Rheinland, 50663 Köln

Tel 0221 809-0, post@lvr.de, [www.lvr.de](http://www.lvr.de) (Stand 08.11.2021)

[https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217\\_big\\_pdf.pdf](https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big_pdf.pdf)